

Pressemitteilung

**Ursula Neugebauer
schwarzer Schnee**

**Kunstraum München
21. März bis 12. Mai 2024**

**Eröffnung: 20. März 2024, 19–22 Uhr
Die Künstlerin wird anwesend sein.**

Kuratiert von Alexander Steig

Die in Berlin lebende Konzeptkünstlerin Ursula Neugebauer schreibt in ihrer ersten institutionellen Einzelausstellung in München ihr bereits 1998 begonnenes Projekt „schwarzer Schnee“ fort, für das sie wiederholt auf Spurensuche ins Polnische Dzwonow (ehemals Schellendorff) gereist ist, dem Geburtsort ihrer Mutter, den diese nach ihrer Flucht 1945 nach Westdeutschland nie wieder besucht hat. Der Kunstraum dient der Künstlerin als Bühne, auf der die einzelnen Exponate im Zusammenspiel requisitenartig einen assoziativen Erinnerungs-Parkour bilden: Gesprächsaufnahmen sind zu sehen und hören, die dörfliche Umgebung wird performativ durchschritten, eine Baumscheibe der just gefällten Friedhofskastanie dient als Zeitachse, das historische Foto einer jungen Frau im Ruderboot schwebt fluide projiziert im Raum, ihr Rock stellt sich modellartig in den Weg und tritt in Korrespondenz mit seinen voluminös auf- und niederfahrenden „Geschwistern“.

Neugebauer beschäftigt sich – mehrheitlich projektorientiert – mit gesellschaftlichen Wahrnehmungsprägungen und Zuschreibungstendenzen des (weiblichen) Körpers. Vorausgehende, umfangreiche Recherchearbeit führt dabei zur Entnahme, Sammlung und Sichtung zunächst fragmentarischer (Fund-)Stücke, die als Dokumentationsvideos von Orten und Personen, als (Interview-)Texte, als „Körpermaterial“ (z. B. Haare, Bekleidung, Abformungen), als historische Materialzeugnisse (Fotografien, biologische Substrate, Kulturgüter), ergänzt um eigene skulpturale, kinetische und optisch-poetische Beiträge zu multimedialen Environments führen. Ihr Selbstbezug variiert graduell, dient aber

immer als Matrix für einen offenen Zugang, führt uns Ursula Neugebauer doch in die Auseinandersetzung mit „zugewiesener“ Körperlichkeit und Rollenvergabe und deren Annahme wie Ablehnung. Die tradierten Zwänge und Rituale, die „Korsagen“, die gerade durch Festschreibungen Stabilität und Orientierung versprechen wollen, werden durch den künstlerischen Transformationsprozess der Künstlerin aus der soziologischen Debatte befreit und erfahren dabei eine Entlastung, d. h. Ursula Neugebauer überführt durch ihren persönlichen, teils privaten Zugang ihre Unternehmungen auf eine vielleicht poetisch zu nennende Ebene, schafft es, der Ernsthaftigkeit ihrer Themata ein positiv besetztes Moment zuzueignen, so dass – ob minimalistisch, wie ihre Haarzeichnungen und Glasgravuren, oder vital-ausufernd, wie ihre großflächigen Pflanzungen und „tanzenden“ Stoffe, den Betrachter:innen ein zunächst eher intuitiver Zugang ermöglicht wird.

Neugebauer gelingt es mit „schwarzer Schnee“ den subjektiven Zugang dieser intimen Recherche in eine universelle, überprivate Inszenierung zu transponieren und mit ihrem ästhetischen Vokabular das Publikum mit konkreten Fragen zu den Folgen von Flucht und Vertreibung, den damit einhergehenden körperlichen wie seelischen Versehrungen auch nachkommender Generationen, aber auch der Idee von Familie, von Zugehörigkeit bis Selbstermächtigung allgemein zu konfrontieren. Die Künstlerin schafft durch die Konstellation der Exponate und deren medialer Präsenz einen Reflexionsraum, ein temporäres Memorial, das sowohl sinnlich-intuitiv aber eben auch intellektuell fordert und die Fortschreibung eigener Erfahrungen zulässt.

Ursula Neugebauer (*1960) studierte Bildende Kunst an der Kunstakademie Münster sowie Literaturwissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität. Sie unterrichtete zunächst als Studienrätin und arbeitete anschließend als Kunsttherapeutin an der Universitätsklinik Münster. Nach dreijähriger Dozentur am Fachbereich Architektur der Technischen Universität Berlin lehrt sie seit 2003 als Professorin an der Universität der Künste Berlin. Zahlreiche nationale wie internationale Ausstellungen, Projekte und Beteiligungen, 2023 im Kunstraum Villa Friede, Bonn, am Unique Art Center, Chengdu, China, im Q21 showrooms, MQ, Wien und auf der Chengdu Biennale, China.

Ursula Neugebauer hat exklusiv für den Kunstraum die Edition „Meer ohne Horizont“ (Auflage: 10, Gravur in Glas, 29,7 x 21 cm, 2024) produziert, die während der Ausstellungszeit zum Subskriptionspreis von € 310,- (regulär: € 350,-) erworben werden kann. Zum Ende der Ausstellung legt die Künstlerin mit der gleichnamigen Publikation „Meer ohne Horizont“ (Verlag für moderne Kunst, Wien 2024) einen umfangreichen, von Cem Koc gestalteten Katalog vor, der neben „schwarzer Schnee“ vier weitere Projekte Neugebauers mit begleitenden Texten von Gerda Ridler, Matthias Reichelt und Alexander Garcia Dittmann vorstellt.

Die Ausstellung wird gefördert durch eine Mitgliederspende und die Finbridge GmbH & Co. KG.



Programm zur Ausstellung:

Freitag, 5. April 2024

17 Uhr

Kuratorenführung

Sonntag, 12. Mai 2024

17 Uhr

Künstlergespräch und Katalogpräsentation

Pressekontakt:

Nina Holm, holm@kunstraum-muenchen.de

Besuchszeiten während der Ausstellungen:

Mittwoch bis Sonntag, 14–19 Uhr

Der Kunstraum ist ein unabhängiger Kunstverein und wird gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.